Das Möbel

Autor(en): **Zollinger, Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **10 (1923)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-11513

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DAS MÖBEL

Kleider machen Leute! Kleider können lügen, Möbel nicht. Die Möbel, welche ein Mensch zu seinen Lebensgefährten auserwählt, erzählen beredt von seinem Innenleben und deuten unfehlbar, wes Geistes Kind er ist. Jedes Möbel in der Wohnung, angefangen beim Küchenschrank bis hin zum Kleiderschrank des Dienstmädchens, erzählt eindringlich von der Gesinnung seiner Herrschaft. Wie schnell weiss man, ob das Möbel mit seinem Herrn eines Herzens ist, oder ob es trauernd in schönen Erinnerungen dahinlebt. Nicht von sozialen Dingen reden die Möbel, sie rechnen nicht, sie reden nur von der Seele und der Geistigkeit des Menschen. Die Schönheit des Möbels ist nicht durch den Stil bedingt, sondern durch den Charakter, wie auch der Adel von Seele und Geist nicht von der Standeseinordnung abhängig ist. Möbel schaffen Atmosphäre! Sie können von seelischem Druck befreien oder können die Festlichkeit eines Raumes trüben. Und zuletzt wohl interpretiert jedes Möbel auch seinen Schöpfer, wie die Licht trinkende Tulpe, die grazil gleitfliegende Möve, das elegant setzende Reh, der goldschimmernde Fisch die ewige Göttlichkeit aller erschaffenden Phantasie dokumentieren. *Otto Zollinger.*

*

MÖBEL IM RAUM

Wir entnehmen den nachfolgenden Abschnitt mit gütiger Erlaubnis des Verlages der bei *Walter Hädecke* in Stuttgart erschienenen, von *August Trüeb* herausgegebenen Publikation „Räume und Menschen". *Die Redaktion.*

Die Erfahrung lehrt, dass das Gefühl eine Anordnung der Möbel und Möbelgruppen angenehm empfindet, die sie mit der Mittelsenkrechten, der Achse des Raumes oder seiner Wände in Beziehung zeigt, sei es im Sinne einer ausgesprochenen Achsenstellung, sei es im Sinne der Symmetrie oder wenigstens des Gleichgewichts. Dies unwillkürliche Suchen nach einer Beziehung zur Achse, zum Schwerpunkt des Ganzen ist der Ausfluss einer gewissen Aengstlichkeit gegenüber der Beweglichkeit der Dinge im Raum. Sie hört auf, sobald der beruhigende Eindruck gewonnen wird, dass einem ungewollten Platzwechsel sicher vorgebeugt ist. Doch dieser Eindruck kann nicht nur durch die Regelung der Beziehung der Dinge zur Achse erzielt werden. Ein so gewichtiges und umfangreiches Möbel wie ein Flügel zum Beispiel bringt ihn an jeder Stelle des Raums durch seine eigene Körperlichkeit zustande, und sie brauchte dazu nicht einmal gar so massig gebildet zu sein, wie man das offenbar noch vielfach für notwendig zu erachten scheint, sie verträgt vielmehr sehr wohl noch eine Abschwächung durch das Auflegen einer hübschen Decke oder das Aufstellen einer Vase mit Blumen. Auch irgendwo im Raum angeordnete Gruppen kleinerer Möbel, etwa ein Tisch mit ein paar Sesseln oder Stühlen, hat nichts Beunruhigendes, wenn ein Teppich und vielleicht ein hinreichend grosser Beleuchtungskörper ein Ganzes schaffen helfen, das durch seine Maße genügend an seinen Platz gebunden erscheint.

Für Möbel und Möbelgruppen aber, die an den Wänden Aufstellung finden, bietet die Wand alle Möglichkeiten zu einer überzeugenden Verankerung. Entwickeln wir aus ihr auch nur eine Art Umrahmung, die Halt gibt, zusammen- und in gewissem Sinne abschliesst, so ist damit alles Wesentliche geschehen und kaum weniger erreicht als mit einer Nische, dem wirksamsten Verankerungsmittel, das der Raum ausser seinen Achsen zu bieten vermag. Etwas Ungewohntes, fremd Anmutendes bringen wir damit gewiss nicht in den Raum, da wir ja auch Türen und Fenster irgendwie zu rahmen pflegen, jedenfalls nicht ohne